

Projekt „Gründerinnen fördern grüne Wirtschaft“ der BGA

Ulrike Saade, Gründerin und Co-Geschäftsführerin Velokonzept GmbH „Nachhaltigkeit als Erfolgsmodell 2.0“

Als eine der Pionierinnen der nachhaltigen Mobilitätswende hat Ulrike Saade sich schon vor 40 Jahren dafür eingesetzt, vom Auto aufs Fahrrad umzusteigen. Heute blickt sie auf eine Erfolgsgeschichte zurück, in der sie in verschiedenen Funktionen dem Fahrrad neue Wege geebnet hat. Im Jahr 2010 wurde Ulrike Saade als Berliner „Unternehmerin des Jahres“ ausgezeichnet und 2022 hat sie den „She succeeds award“ des Verbands deutscher Unternehmerinnen für ihre erfolgreiche Nachfolge erhalten.

Vorgeschichte:

In meinem ersten Berufsleben sollte ich mit 26 Jahren als Lehrerin verbeamtet werden. Da war mein Gefühl: das kann nicht alles gewesen sein – ich will mehr bewegen, die Welt verbessern – und ich wollte auch selbstbestimmt arbeiten. Und ich hatte gerade das Fahrrad als tolles Verkehrsmittel für mich entdeckt und mein Auto verkauft.

In West-Berlin hatte 1980 gerade ein alternativer Fahrradladen mit Planungsbüro und Verlag aufgemacht, das FahrradBüro. Gegründet hatten es mehrere junge Männer, die ab Mitte der 1970er Jahre in der Bürgerinitiative Westtangente gegen eine Stadtautobahn in West-Berlin engagiert waren, mit dem Ziel das Fahrrad als eine Alternative zum Auto im urbanen Raum zu etablieren. Das Projekt funktionierte als Kollektiv – gleichberechtigt, ohne Hierarchien. Da wollte ich hin – und es hatte geklappt.

Das war mein Einstieg in die Fahrradwelt. Unser Ziel damals war es auch, durch gute Produkte und gute Services ein besseres Image für das Radfahren zu erreichen- das war damals ganz unten „Oh, der/die kann sich kein Auto leisten...“.

Wirtschaftlich waren wir damals schon sehr erfolgreich, obwohl das gar nicht unser Kernziel war. Die etablierte Fahrradwirtschaft hatte damals bei Alltagsrädern auf Billigprodukte gesetzt. Bei uns standen die Menschen Schlange, um unsere qualitativ hochwertigen Fahrräder zu kaufen, die wir teilweise aufwändig aus Holland, Frankreich, England importiert hatten.

In den 90er Jahren habe ich mich beruflich wieder verändert und war Geschäftsführerin des alternativen Fahrradladenverbands VSF e.V.. Dort lag der Fokus meiner Arbeit auf Vernetzung, Qualifizierung der Fahrradbranche und Lobbyarbeit für das Fahrrad.

Gründung Velokonzept

Im Jahr 2000 -im Alter von 46 Jahren- habe ich mich dann bewusst für die Gründung meines eigenen Unternehmens Velokonzept entschieden. Ich wollte wirklich „selbständig“ werden, freier entscheiden können, hatte die wirtschaftlichen Potenziale für meine neue Firma gesehen – musste damit natürlich auch mehr selbst verantworten und mehr Risiken eingehen.

Die Ziele von Velokonzept waren die gleichen wie 20 Jahre vorher im Fahrradladen: „Dem Fahrrad neue Wege ebnen!“

Ich hatte bei der Gründung bewusst auf verschiedene Standbeine gesetzt (und das tut Velokonzept noch immer): damals auf längerfristige Dienstleistungen für meinen alten Arbeitgeber VSF, die eine solide Basisfinanzierung für die Firma gesichert haben, dazu neue Projektfelder entwickelt, wie Messen und Kongresse rund ums Fahrrad, die spannend, aber risikoreicher waren.

Das war zeitweise ganz schön stressig, zwischendurch hatte ich immer mal wieder das Gefühl der Überforderung. Herausfordernd war auch der Prozess, bis ich meine heutigen Nachfolgerinnen gefunden hatte und die Übergabe starten konnte. Aber ich habe mir immer wieder professionelle Unterstützung geholt. Begeistert bin ich, dass wir mit dem Team auch die soziokratische

Organisationsform eingeführt haben und auch alle weiterhin den Fokus auf Purpose über Gewinnmaximierung haben.
Eigenständige Unternehmerin zu sein, würde ich nicht missen wollen!

Frage 1: Sie setzen sich seit 40 Jahren für die Mobilitätswende ein mit dem Fokus auf das Fahrrad– wo haben Sie auf der langen Strecke Rückenwind bekommen, wo Gegenwind?

Ich habe mich anfangs auf die Verbesserung des Produkts Fahrrad konzentriert und auch darum, das damalige schlechte Image des Radfahrens zu verbessern. Da waren wir erfolgreich.

Viel Gegenwind kommt leider immer noch, wenn es darum geht mehr Platz und somit mehr Sicherheit für Radfahrende (und Zufußgehende) zu gewähren. Da geht es nämlich darum den öffentlichen Raum gerechter zu verteilen und die Privilegien des Autos zu beschneiden. Die aktuelle politische Lage ist leider aktuell eher contra Mobilitätswende!

Frage 2: Sie haben Velokonzept jüngst erfolgreich übergeben, wie haben Ihnen dabei Strategie und Intuition geholfen?

Beides hat mir geholfen und beides war notwendig. Ich habe den Übergabeprozess von einem Juristen, der gleichzeitig Organisationsentwickler war, professionell begleiten lassen. Und für mein eigenes Seelenleben habe ich mir Unterstützung durch Coaching geholt. Ganz wichtig ist es natürlich, selbst loslassen zu können und meinen beiden Nachfolgerinnen und dem Team Vertrauen gegenüberzubringen! Und das scheine ich zu tun!

Frage 3: Reden wir von Chancen und Herausforderungen – ist es für Frauen heute einfacher oder schwieriger, selbständig zu sein?

Es ist heute selbstverständlicher geworden, dass Frauen Firmen gründen und es ist für viele Männer auch selbstverständlicher die Familienarbeit zu teilen. Das ist eine gute Entwicklung! Aber es ist noch ein weiter Weg. Es braucht weiterhin viel mehr Unterstützung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Und die Möglichkeit des Unternehmer*innentums insgesamt, sollte in der Gesellschaft präsenter sein und ein positiveres Image kriegen.